



RUCKSACK-RATGEBER

Daypack

Woran ein Daypack endet: nicht am Volumen, sondern am fehlenden Hüftgurt. Zuladungsempfehlungen der Hersteller, Volumen- und Gewichtsspannen, Prüfpunkte.

Outdoorberater

<https://www.outdoorberater.de/rucksack/daypack/>

Stand: 07.10.2026

Herausgeber: Sammeltresor UG (haftungsbeschränkt), Füssen



Der Ratgeber wird laufend ergänzt — online steht immer die aktuelle Fassung.

Inhalt

1. Was einen Daypack ausmacht — und was nicht
2. Wo der Daypack endet: die Last an den Schultern
3. Die Kennwerte dieser Gattung
4. Warum die Herstellerkategorie in die Stadt führt
5. Woran man einen guten Daypack erkennt
6. Für wen ein Daypack reicht — und für wen nicht
7. Was ein Daypack kostet
8. Die vier typischen Fehlkäufe
9. Nicht zu verwechseln mit

KURZ GESAGT

Ein Daypack ist nicht über seine Liter definiert, sondern über das, was ihm fehlt: ein Gestell und ein Hüftgurt, der tragen kann. Deshalb hängt seine Last an den Schultern, und deshalb endet er dort, wo die Hersteller ihre Zuladungsempfehlung enden lassen — bei zwei bis sechs Kilogramm. Alles, was darüber hinaus mitgeht, braucht keinen größeren Daypack, sondern eine andere Bauform.

2–6 kg

Zuladungsempfehlung, Spanne über die abgerufenen Daypack-Datenblätter

9–35 l

Volumenspanne innerhalb einer einzigen Herstellerkategorie

190 g–1,79 kg

Eigengewicht in derselben Kategorie, Faktor neun

0

Lastangaben in den Systembeschreibungen der Daypack-Rückensysteme

Der Daypack ist die Bauform, über die am häufigsten mit der falschen Zahl geredet wird. Fast jede Kaufberatung beginnt beim Volumen, und damit beginnt sie am Nebensächlichen. Ein Daypack fasst je nach Modell zwischen neun und fünfunddreißig Liter — das ist eine Spanne von fast dem Vierfachen, und sie sagt nichts darüber, wie viel Gewicht der Rucksack trägt. **Entscheidend ist eine Bauentscheidung, die man in zwei Sekunden prüfen kann: Hat er einen Hüftgurt, der die Last auf das Becken bringt, oder hat er keinen?**

Diese Seite behandelt den Rucksack ohne Gestell. Die Begriffsklärung steht im [Glossareintrag zum Daypack](#), die Einordnung aller Bauformen in der Übersicht zu den [Rucksacktypen](#). Hier geht es um die Kennwerte, die Hersteller tatsächlich veröffentlichen, und um die Punkte, an denen man ein brauchbares Modell von einem unbrauchbaren unterscheidet.

INFOGRAFIK

— RUCKSACKTYPEN

Wo der Daypack baulich endet

Ein Daypack ist nicht einfach ein kleiner Trekkingrucksack. Ihm fehlen zwei Bauteile, und daran hängt seine Grenze: Ohne Rahmen und ohne lasttragenden Hüftgurt kann das Gewicht nicht auf das Becken, sondern bleibt an den Schultern.



Daypack

Kein Rahmen, kein Lastgurt

kein Rahmen



Band statt Gurt

Das schmale Hüftband hält den Rucksack am Körper, trägt aber nichts. Ohne Rahmen gibt es auch nichts, was die Last dorthin leiten könnte.

TRÄGT Bis etwa 8 bis 10 Kilogramm, alles auf den Schultern



Trekkingrucksack

Rahmen und Hüftgurt



Der Rahmen überträgt die Last von den Schultern auf den Hüftgurt und von dort auf den Beckenkamm. Erst diese Kette macht größere Gewichte tragbar.

TRÄGT Je nach Tragesystem 15 bis 25 Kilogramm und mehr

Deshalb führt die Frage nach dem Volumen in die Irre: Ein 30-Liter-Daypack mit zwölf Kilogramm trägt sich schlechter als ein 50-Liter-Trekkingrucksack mit denselben zwölf. Entscheidend ist nicht, wie viel hineinpasst, sondern ob der Rucksack die Last weiterleiten kann.

✦ Mit KI-Unterstützung erstellt *Schematische, nicht maßstabsgetreue Darstellung.*

Mehr dazu: [Tragesystem](#) · [Rückenlänge](#) · [Rucksackgrößen](#)

Was einen Daypack ausmacht — und was nicht

Drei Dinge fehlen einem Daypack, und alle drei fehlen mit Absicht. Es fehlt das Gestell: kein Rahmen, keine Stäbe, kein gespannter Federstahlbogen, der dem

Packsack Form gibt. Es fehlt die Rückenlängenverstellung, denn ohne Hüftgurt gibt es nichts, dessen Höhe eingestellt werden müsste. Und es fehlt der lastübertragende Hüftgurt selbst. Was manche Modelle stattdessen tragen, ist ein schmales Gurtband ohne Polsterung, das den Rucksack am Körper fixiert, damit er beim Gehen nicht pendelt. Das ist eine Lagesicherung, keine Lastübertragung — warum beides nicht dasselbe ist, erklärt der Eintrag zu [Hüftgurt und Lastübertragung](#).

Was ein Daypack dafür hat, ist ein gepolstertes Rückenteil, meist mit einem Netzbezug, ergonomisch vorgeformte Schultergurte und einen stufenlos verstellbaren Brustgurt. Das ist die ganze Baugruppe. In den Datenblättern der Hersteller heißt sie je nach Marke anders — bei Tatonka etwa „Padded Back-System“ für den gepolsterten Rücken mit Netzbezug und „Thermo Mold-System“ für einen thermogeformten Schaumrücken, beides nach der Systembeschreibung des Herstellers, abgerufen im Oktober 2026. Welche Bauart welchen Tausch bedeutet, steht im Eintrag zu den [Rückensystemen](#).

Wo der Daypack endet: die Last an den Schultern

Für diese Grenze gibt es endlich eine belegte Zahl, und sie steht nicht in Ratgebern, sondern in den Datenblättern. Deuter führt in jedem Produktdatenblatt eine Zeile „Zuladungsempfehlung“. Seine Kategorie „Daypacks Herren“ führte am 7. Oktober 2026 zwanzig Einträge; in allen fünf daraus abgerufenen Datenblättern lautet die Zeile gleich — drei bis sechs Kilogramm, und zwar vom Fünfehlilitermodell bis zum Achtundzwanzigliter-Büro-rucksack. Die Zahl folgt also nicht dem Volumen. Sie ist eine Aussage über das [Tragesystem](#), und das ist bei allen fünf dasselbe.

Bei den gestellosen Leichtmodellen fällt sie noch etwas niedriger aus: zwei bis fünf Kilogramm. Damit liegt die Obergrenze, die ein Hersteller selbst für diese Bauform nennt, in einem Band zwischen fünf und sechs Kilogramm — je nachdem, welches Modell man aufschlägt. Wer in Ratgebern einmal fünf und einmal sechs Kilogramm liest, liest also nicht zwei verschiedene Lehrmeinungen, sondern die beiden Enden desselben Bandes.

Bemerkenswerter als die Zahlen ist, wo sie fehlen. Tatonka beschreibt zwölf Rückensysteme einzeln. Bei den schweren nennt die Beschreibung einen Lastenbereich — fünfzehn Kilogramm beim einen, fünfundzwanzig beim anderen. Bei den sechs Systemen, die unter Tages- und Wanderrucksäcken verbaut sind, steht keine Zahl. Das ist keine Nachlässigkeit, sondern der ehrlichere Umgang: Ein Rucksack ohne Lastübertragung hat keine Traglast, die man angeben könnte, sondern nur eine Schmerzgrenze, und die ist individuell.

Der Deutsche Alpenverein nennt zum Volumen dieser Bauform eine eigene Zahl: Für eine Eintageswanderung reiche ein Rucksack mit bis zu dreißig Litern Fassungsvermögen in der Regel aus, in der Ausrüstungsdarstellung desselben

Verbands sind es fünfundzwanzig bis dreißig Liter (beides abgerufen im Oktober 2026). Dazu nennt er drei Merkmale, die ein solcher Rucksack haben soll, und alle drei lassen sich ohne Datenblatt prüfen: anatomisch geformt, gepolsterte Schultergurte, ein System zur Rückenbelüftung. Eine Gewichtsobergrenze aus Gesundheitsgründen nennt derselbe Verband ebenfalls; weil sie vom Körpergewicht abhängt und nicht vom Rucksack, steht sie auf der Seite zum [Wanderrucksack](#), wo die Rechnung über alle Klassen hinweg geführt wird. Für den Daypack ist sie ohne Belang: Von zwei Obergrenzen gilt die kleinere, und das ist hier immer die des Tragesystems.

Achtung

Ein größerer Daypack hebt diese Grenze nicht an. Die fünfunddreißig Liter eines großen Rolltop-Modells sind Platz, nicht Tragfähigkeit — gefüllt wiegt dieser Platz mehr, als die Schultern über einen Tag hinweg annehmen. Wer regelmäßig über sechs Kilogramm trägt, braucht keine stärkere Polsterung und keine weiteren Liter, sondern einen [Rucksack mit Hüftgurt](#).

Die Kennwerte dieser Gattung

Volumen

In der Kategorie „Tagesrucksäcke“ des zweiten ausgewerteten Herstellers wies der Zähler der Seite am 7. Oktober 2026 dreißig Einträge aus, verteilt auf zwei Seiten und von Hand nachgezählt. Das kleinste Modell fasst neun Liter, das größte fünfunddreißig. Dazwischen liegt kein Sprung, sondern eine durchgehende Reihe. Es gibt also keine Volumenzahl, bei der der Daypack anfängt oder aufhört. Praktisch brauchbar ist eine andere Betrachtung: Was an Tagesausrüstung mitgeht, ist weitgehend festgelegt — Regenschutz, Verpflegung, Wasser, Erste-Hilfe-Material, eine wärmende Schicht —, und diese Menge füllt je nach Jahreszeit fünfzehn bis fünfundzwanzig Liter. **Was ein Rucksack darüber hinaus anbietet, füllt man mit Dingen, die man nicht braucht.** Wie die Literangaben zustande kommen und warum sie zwischen Herstellern nicht vergleichbar sind, steht im Ratgeber zu den [Rucksackgrößen](#).

Eigengewicht

Hier ist die Spanne am größten, und sie ist der beste Prüfstein für die Behauptung, der Typenname sage etwas aus. Innerhalb derselben Herstellerkategorie wiegt das leichteste Modell einhundertneunzig Gramm und das schwerste eintausendsiebenhundertneunzig Gramm — der Faktor neun, laut den Datenblättern beider Modelle. Das leichte ist ein faltbarer Achtzehnlitersack, der zusammengelegt ein Packmaß von sechzehn auf vierzehn auf vier Zentimetern erreicht; das schwere ein

Dreißigliter-Modell aus schwerem Gewebe mit Hüftgurt und [Rückenlängenverstellung](#). Beide tragen dieselbe Kategoriebezeichnung.

Für die Auswahl heißt das: **Das Eigengewicht ist der erste Wert, den man nachsieht, und der einzige, der sich zwischen Modellen wirklich vergleichen lässt.** Bei einer zulässigen Zuladung von fünf Kilogramm sind achthundert Gramm Eigengewicht sechzehn Prozent des gesamten Systems. Jedes Gramm, das der leere Rucksack wiegt, fehlt an Wasser.

Gewebe und Fadenstärke

Die Fadenstärke steht bei beiden ausgewerteten Herstellern im Datenblatt, angegeben in [Denier](#). In den abgerufenen Daypack-Datenblättern reichte sie von zweihundertzehn über zweihundertzwanzig und dreihundert bis vierhundertfünfzig Denier, bei einem Modell mit Außentaschen aus einem Gewebe mit fünfhundert Denier am Boden. Auffällig ist die Richtung: **Die dicksten Gewebe sitzen nicht an den Wanderrucksäcken, sondern an den Stadtmodellen**, die auf Böden abgestellt und in Bahnen geschoben werden. Das leichteste Wandermodell desselben Herstellers kommt mit einhundertvierzig Denier aus.

Daraus folgt der Prüfpunkt, nicht der Grenzwert: Eine hohe Denierzahl sagt nur, dass der Faden dick ist, nicht, dass das Gewebe hält. Was Abriebfestigkeit tatsächlich messbar macht, steht im Eintrag [abriebfest](#); welche Gewebe an einem Rucksack verbaut werden, im Ratgeber zu den [Materialien](#). Eine Zahl für Scheuertouren veröffentlicht für Rucksackgewebe kein Hersteller — gesucht in den Datenblättern beider ausgewerteten Marken, gefunden in keinem.

Warum die Herstellerkategorie in die Stadt führt

Wer in einem Herstellershop auf „Daypacks“ klickt, landet nicht beim Wandern. Nachgezählt in den Produkttiteln aller dreißig Einträge einer Tagesrucksackkategorie am 7. Oktober 2026 heißen zehn im Titel „Laptop-Rucksack“, acht „Daypack“, vier „Leichtrucksack“, zwei „Bushcraft-Rucksack“, zwei „Fahrrad-Rucksack“, zwei „Einkaufstasche“ und je eines „Handgepäck-Reiserucksack“ und „Faltbarer Rucksack“. Die größte Gruppe ist also die mit dem Gerätefach, und zwei Einträge sind Einkaufstaschen. Beim anderen ausgewerteten Hersteller stehen in der Kategorie „Daypacks“ Modelle mit Hauptstadtnamen und ein Achtundzwanzigliter-Bürorucksack; die Wandermodelle liegen dort in einer eigenen Kategorie.

Das ist kein Vorwurf an die Hersteller, sondern eine Lesehilfe. Das Wort „Daypack“ bezeichnet im Handel die Größenklasse, nicht den Einsatz. Wer einen Rucksack für die Tageswanderung sucht, findet ihn unter „Wanderrucksäcke“ — und dort beginnt eine andere Rechnung, die auf der Seite zum [Wanderrucksack](#) steht.

Woran man einen guten Daypack erkennt

Weil die Bauform so wenige Teile hat, sind die Prüfpunkte wenige und harte. Keiner davon braucht ein Datenblatt.

- **Der Brustgurt sitzt in Schulterhöhe und ist verschiebbar.** Ohne Hüftgurt ist er das einzige Bauteil, das die Schultergurte am Abrutschen hindert. Ein fest eingenähter Brustgurt passt genau einer Körperform.
- **Die Schultergurte sind vorgeformt, nicht flach zugeschnitten.** Ein flaches Gurtband steht am Hals ab und scheuert am Schlüsselbein. Das prüft man, indem man den gepackten Rucksack trägt und die Arme kreisen lässt.
- **Der Reißverschluss der Hauptöffnung läuft über eine Rundung, nicht über eine Kante.** An Daypacks ist der Reißverschluss die Stelle, die zuerst aufgibt, weil die Öffnung bei jedem Zugriff belastet wird. Zwei Schieber sind besser als einer, weil sich die Last auf zwei Endpunkte verteilt.
- **Der Boden ist aus einem anderen Gewebe als die Seiten.** Steht im Datenblatt ein zweites Material mit höherer Denierzahl, ist das ein Hinweis darauf, dass der Hersteller die Abstellstelle kennt. Fehlt die Angabe, ist sie nicht da.
- **Das Rückenpolster bleibt beim Packen formstabil.** Ohne Gestell ist es das Einzige, was einen Kochtopf vom Rücken trennt. Ein Rucksack, in dem man die Ausrüstung durch das Polster hindurch tastet, drückt nach einer Stunde.
- **Die Außentaschen sitzen so, dass man sie im Gehen erreicht.** Eine Flaschentasche, für die man den Rucksack absetzen muss, ist eine Tasche, die leer bleibt.

Alles Weitere — Nähte, Schnallen, Verarbeitungsdetails — gilt für jeden Rucksack gleich und steht im Ratgeber zu den [Qualitätsmerkmalen](#).

Tipp

Der ehrlichste Test im Laden kostet fünf Minuten und braucht keine Fachkenntnis: Packen Sie den Rucksack mit dem Gewicht, das Sie tatsächlich tragen werden — anderthalb Liter Wasser und eine Jacke sind schon fast drei Kilogramm —, setzen Sie ihn auf und bleiben Sie damit stehen, bis Sie einen Satz zu Ende gelesen haben. Wenn die Gurte danach schon spürbar sind, wird es auf dem Berg nicht besser.

Für wen ein Daypack reicht — und für wen nicht

Er reicht für die Tageswanderung mit Einkehr oder Versorgungsmöglichkeit, für den Spaziergang, für den Weg zur Arbeit, für die Begleitung auf einer Tour, bei der

jemand anders das schwere Gepäck trägt, und für jede Unternehmung, auf der man weniger als sechs Kilogramm mitnimmt. **In dieser Rolle ist er die beste Wahl, nicht nur eine ausreichende:** Er wiegt leer wenig, lässt sich in der Bahn auf dem Schoß halten, hat keine Riemen, die herumhängen, und kostet ein Vielfaches weniger als eine Bauform mit Gestell.

Er reicht nicht, wenn Wasser für mehrere Stunden ohne Quelle mitgeht, wenn Winterkleidung oder Steigeisen dazukommen, wenn jemand das Gepäck einer zweiten Person mitträgt, wenn eine Hütte übernachtet wird, oder wenn der Weg technisch so ist, dass ein pendelnder Rucksack zum Problem wird. Für den Übergang nach oben gibt es zwei Stufen: die Auswahl entlang des Gewichts auf der Seite zum [Wanderrucksack](#) und die Klasse mit Innengestell auf der Seite zum [Tourenrucksack](#). Für Kinder gelten eigene Maße, die im Ratgeber zum [Kinderrucksack](#) stehen.

Was ein Daypack kostet

Als Preisklasse ist der Daypack die günstigste Rucksackbauform überhaupt, und zwar weil ihm die teuren Teile fehlen: kein Gestell, keine Verstellmechanik, kein aufgebauter Hüftgurt. Das teuerste Modell der ausgewerteten Tagesrucksackkategorie kostete im Oktober 2026 das Siebeneinhalbfache des günstigsten — ausgerechnet aus den Listenpreisen, die am 7. Oktober 2026 in dieser Liste standen. Die drei Stufen darin:

- € — faltbare Leichtsäcke und einfache Stadtmodelle ohne NetZRücken. Hier bekommt man Volumen und sonst nichts; für die zweite Jacke im Urlaubsgepäck genau richtig.
- €€ — die Masse der Wander- und Pendlermodelle mit NetZRücken, Flaschentaschen, zweitem Bodenmaterial. Das ist die Klasse, in der die oben genannten Prüfpunkte erfüllt sind.
- €€€ — wasserdichte [Rolltop](#)-Modelle und Varianten aus schwerem Gewebe mit Befestigungsraster. Der Aufpreis zahlt Material und Dichtigkeit, nicht Tragekomfort.

Ein teurer Daypack trägt nicht mehr Gewicht als ein günstiger. Er hält länger, und das ist alles. Wer die Zuladung über sechs Kilogramm bringt, verliert in jeder Preisklasse.

Die vier typischen Fehlkäufe

Zu viel Volumen, weil es wenig kostet. Der Preisunterschied zwischen zwanzig und dreißig Litern ist klein, der Gewichtsunterschied im gefüllten Zustand nicht. Ein Rucksack, der halb leer getragen wird, verlagert außerdem seine Ladung bei jedem Schritt — abhelfen können [Kompressionsriemen](#), aber nur, wenn das Modell sie hat.

Der Stadtrucksack am Berg. Ein gepolstertes Gerätefach liegt am Rücken und kostet dort genau den Platz, an dem die Belüftung sitzen müsste. Rucksäcke mit Laptopfach haben in den abgerufenen Datenblättern häufig keinen Hüftgurt und ein flaches Rückenpolster ohne Luftkanal. In der Bahn ist das richtig, im Aufstieg nicht.

Der Daypack als Näscheschutz. Kein abgerufenes Datenblatt eines Tagesrucksacks nennt eine [Wassersäule](#) für das Gewebe; was [wasserdicht](#) überhaupt heißt und wie wenig das Wort allein zusagt, steht im Glossar. Verlässlich trocken bleibt der Inhalt nur in eigenen Behältnissen, siehe den Ratgeber zum [Packsack](#), oder unter einer Regenhülle.

Das Modell nach dem Kategorienamen. Dass die Herstellerkategorie „Daypacks“ überwiegend Stadtrucksäcke führt, ist oben nachgezählt. Wer nach Einsatz sucht statt nach Klassenname, kommt schneller an: Die Zuordnung von Einsatz zu Bauform steht im Ratgeber zu den [Einsatzgebieten](#), die [Packreihenfolge](#) in der Anleitung zum [richtigen Packen](#).

Nicht zu verwechseln mit

Dem Wanderrucksack. Das ist keine Bauform, sondern eine Einsatzbezeichnung, die vom Daypack bis zum Trekkingrucksack alles umfasst — belegt und nachgezählt auf der Seite zum [Wanderrucksack](#).

Dem Tourenrucksack. Dort beginnt die erste Klasse, für die Hersteller überhaupt einen Lastenbereich angeben. Volumen, Eigengewicht und Prüfpunkte dieser Klasse stehen auf der Seite zum [Tourenrucksack](#).

Dem Trekkingrucksack. Er ist für mehrtägige Touren gebaut und unterscheidet sich vom Daypack nicht graduell, sondern in jeder Baugruppe; nachzulesen im Ratgeber zum [Trekkingrucksack](#).

Dem Trinkrucksack. Viele Daypacks haben ein [Trinkblasenfach](#), und das macht sie nicht zu Trinkrucksäcken: Dort ist das Trinksystem der Zweck der Bauform, hier eine Ausstattungszeile im Datenblatt.

KURZ GEMERKT

Prüfen Sie beim Daypack nicht die Liter, sondern zwei Zahlen und ein Bauteil: das Eigengewicht, die Zuladungsempfehlung des Herstellers — und ob ein Hüftgurt da ist, der auf dem Beckenkamm sitzen könnte. Fehlt er, ist bei etwa sechs Kilogramm Schluss, und keine Polsterung verschiebt diese Grenze.

Quellen

1. [deuter, Kategorie Daypacks Herren, Modellliste](#) 10/2026
2. [deuter Yort 15, Datenblatt mit Zuladungsempfehlung](#) 10/2026
3. [deuter Walker 24, Datenblatt mit Zuladungsempfehlung](#) 10/2026
4. [deuter Speed Lite 13, Datenblatt mit Zuladungsempfehlung](#) 10/2026
5. [Tatonka, Kategorie Tagesrucksäcke, Modellliste Seite 1 mit Typenbezeichnungen](#) 10/2026
6. [Tatonka, Kategorie Tagesrucksäcke, Modellliste Seite 2](#) 10/2026
7. [Tatonka Superlight, Datenblatt \(Eigengewicht und Packmaß\)](#) 10/2026
8. [Tatonka EDC Pack 30 BC, Datenblatt \(Eigengewicht und Bodenmaterial\)](#) 10/2026
9. [Tatonka Padded Back-System, Systembeschreibung ohne Lastangabe](#) 10/2026
10. [Tatonka Thermo Mold-System, Systembeschreibung ohne Lastangabe](#) 10/2026
11. [Deutscher Alpenverein, Der richtig gepackte Wanderrucksack](#) 10/2026
12.  Eine veröffentlichte Scheuerfestigkeitszahl für Rucksackgewebe wurde in den Datenblättern beider Hersteller gesucht und nicht gefunden; der Text nennt deshalb keine 10/2026